



## *AKTUELLES* aus Reichenbach im Odenwald

### Strahlender Sonnenschein beim SSV-Flohmarkt

Fast schon zu gut war das Wetter beim Flohmarkt der Sänger- und Sportvereinigung am Sonntag. Bei Höchsttemperaturen von 30 Grad nutzte so manche Familie die letzte Möglichkeit zum Baden in den umliegenden Badeseen und Schwimmbädern, so dass der erhoffte Rekordbesuch entlang des Seifenwie-senweges nicht ganz erreicht wurde.



*Allerhand Betrieb war am Sonntag auf dem Flohmarkt der SSV.*

Dies tat der Veranstaltung jedoch keinen Abbruch. Traditionell waren die Plätze entlang des Seifenwie-senweges vom Kochengraben bis hin zum Felsenmeerparkplatz und auf dem SSV-Parkplatz komplett belegt. Neben den vielen Dauergasten aus ganz Südhessen waren erneut zahlreiche Einheimische im Ein-satz und boten ihre Waren an.

Vor dem Umkleidehaus wurde für die Gäste gegrillt, allerlei Grünzeug vertilgt und natürlich auch mun-ter Gerstensaft genossen. Die Plätze in der offenen Halle zwischen Kunstrasenplatz und Umkleidehaus waren besonders um die Mittagszeit herum restlos belegt. Insgesamt waren die Verantwortlichen mit Besuch und Verzehr zufrieden, so dass sich der Markt in neuem Gewand innerhalb eines Jahres etabliert zu haben scheint.

(Text und Fotos: he)



*Bis hin zum Felsenmeerparkplatz wurden die Waren aus zweiter Hand angeboten.*

## **VVR-Mitglieder auf Fachexkursion in Berlin**

**Eine Fachexkursion in die bundesdeutsche Hauptstadt unternahmen einige Mitglieder des Verschönerungsvereins (VVR). Im Stadtteil Moabit wurden die Verschönerungsmaßnahmen unter die Lupe genommen und Vergleiche zu Reichenbach angestellt.**



*So bitte nicht! Eingewachsenes Fahrrad in Moabit.*

**Der Stadtteil Moabit gehört zum Bezirk Mitte, der insgesamt rund 342.000 Einwohner zählt. Moabit selbst hat rund 82.000 Einwohner und wurde wohl nach dem dreißigjährigen Krieg durch die aus Frankreich geflüchteten Hugenotten besiedelt. Moab steht als Begriff für den biblischen Staat, dessen Volk als Moabiter bezeichnet wird.**

Moabit ist traditionell ein Arbeiterwohnviertel. Hier entwickelte sich ab 1850 ein Industriegebiet mit u.a. AEG-Turbinenfabrik als bedeutendstem Beispiel und dem Westhafen als dem größten Hafen Berlins.

Während in der Entstehungszeit Firmeninhaber, Angestellte und Arbeiter noch gemeinsam neben ihrer Fabrik wohnten, blieben später die Arbeiter alleine in den vielen aus der Gründerzeit stammenden, mit reichen Stuckfassaden dekorierten Häusern als Mieter zurück. Derzeit steigen die Mieten jedoch rasant an und diese Entwicklung führt zu leer stehenden Häusern und zur Verdrängung der bisherigen Bewohner.



*Rührende Versuche der Stadtverschönerung in Moabit.*

All dies fördert nicht gerade die Verschönerung des Stadtteils. So liegen Spekulationsflächen brach und ganze Straßenzeilen werden derzeit wenig gepflegt. Nur hier und da wurden Bewohner aktiv und verschönten die kleinen Grünflächen, obwohl sie bei den explodierenden Mieten (innerhalb weniger Jahre von etwa fünf auf über zwölf Euro pro Quadratmeter) die Kosten bald nicht mehr tragen können.

Die Teilnehmer waren sich einig, dass solche Entwicklungen Reichenbach hoffentlich erspart bleiben. Die Pflege der ihnen gehörenden Häuser und Anlagen, sowie der Bürgersteig davor werden die meisten Reichenbacher wohl auch künftig wahrnehmen. Verschönerung und Pflege ist für den Besitzer einer Mietskaserne jedoch ein Kostenfaktor, der leider zu oft eingespart wird – siehe ehemalige Angermannsmühle. (Text und Fotos: he)



## Kurt und Käthe züchten prachtvolle Tomaten

Tomaten sind sehr frost- und kälteempfindlich. Deshalb werden sie meistens im Gewächshaus kultiviert. Die VVR-Mitglieder Käthe und Kurt Schneider in der Friedhofstraße haben als kenntnisreiche Pflanzenzüchter dagegen einen überdachten Platz im Freiland gewählt.

Obwohl die einschlägige Literatur neben dem Gewächshaus allenfalls einen geschützten Platz vor einer Mauer empfiehlt, wählten die Schneiders einen luftdurchlässigen Standort in der Mitte ihres Gartens. Nach ihren Erfahrungen brauchen die Pflanzen diese Lüftung und gedeihen so am besten.

Positive wie negative Erfahrungen mit den sensiblen Tomaten, die nach Heinz Erhardt rot werden, weil sie sich schämen, haben schon viele Hobbygärtner gemacht. Wer trotz Braunfleckenkrankheit, Viruserkrankungen, Blütenendfäule, Kraut- und

Braunfäule, Insektenschäden und Stengelfäule eine gute Ernte einfahren kann, verdient unser aller Anerkennung. (Text und Foto: he)

## Albrecht steuert Katastrophenwagen

Seine Kenntnisse als früherer Aktiver bei der Freiwilligen Feuerwehr Reichenbach konnte jetzt Albrecht Kaffenberger verwerten. Bei einem Besuch des Landesverbandes Berlin/Brandenburg des THW besichtigte er die Ausrüstung und nahm hinter dem Lenkrad eines Gerätekraftwagen 1 (GKW 1) Platz, das im Katastrophenfall in der Regel als erstes Fahrzeug zum Einsatz kommt.

Die Bundesanstalt Technisches Hilfswerk ist im Zivilschutz bei Kriegseinwirkungen und im Katastrophenfall im In- und Ausland tätig. Sie dient der Gefahrenabwehr und leistet technische Hilfe bei Unfällen, Unwettern, Erdbeben oder Hochwasser. Zudem kann sie weitere öffentliche Aufgaben nach Vereinbarungen erfüllen.



Das THW hat rund 82.000 ehrenamtliche Helfer in 668 Ortsverbänden, sowie rund 800 hauptamtliche Mitarbeiter in 65 Geschäftsstellen und acht Landesverbänden. Der Landesverband Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland hat seinen Sitz in Mainz. Präsident des THW ist seit 2006 der aus Darmstadt stammende Albert Broemme. Als Landesbranddirektor war er vorher Leiter der Berliner Feuerwehr. Seine Stellvertreterin im THW ist die Bergsträßer Bundestagsabgeordnete Christine Lambrecht. Die nächstgelegenen THW-Ortsverbände gibt es in Bensheim und in Heppenheim. (Text und Foto: he)

## Eine „Schwarzäugige Susanne“ in der „Franze-Huhl“

Große, leuchtendgelbe Blüten mit schwarzem, rundem Schlund hat die „Schwarzäugige Susanne“ (*Thunbergia alata*). Die reich blühende Kletterpflanze wächst bis zu 150 Zentimetern hoch und blüht von Mai bis in den September hinein. Das nebenstehende Foto zeigt ein schönes Exemplar in der „Franze-Huhl“ (Friedhofstraße). Die anspruchslose Pflanze wird bei uns einjährig gezogen. Man setzt sie einzeln in Töpfe und pflanzt sie nach den Eisheiligen ins Freiland. Die „Schwarzäugige Susanne“ benötigt ein Klettergerüst, wie auf unserem Bild einen Maschendrahtzaun. Die Vermehrung erfolgt durch Samen, der sich im Februar/März bei einer Temperatur von 18 Grad entwickelt. (Text und Foto: he)



## 34.000 Euro für krebskranke Kinder gespendet



Über einen Scheck in Höhe von beachtlichen 34.000 Euro konnte sich der Verein für krebskranke und chronisch kranke Kinder in Darmstadt (VVKD) freuen. Die stolze Summe wurde durch den Verkauf der Mundart-CD „Horsch emol, wie schäi“ und mit einer Wandertour durch Südhessen erzielt. Mit dabei waren auch zahlreiche Mundartkünstler aus dem Kreis Bergstraße.

Bei einem Empfang des Vereins im neuen Domizil im Heinrichwingertsweg in Darmstadt wurde das Geld übergeben. VVKD-Vorsitzende Dr. Buchhold stellte dabei den Verein vor, der seit 25 Jahren schwerkranken Kindern und Jugendlichen mit ihren Eltern das Leben so erträglich wie möglich gestaltet. So bietet er psychosoziale und familientherapeutische Unterstützung an und versucht, die Familien finanziell und organisatorisch zu entlasten. Dafür erhielt er bisher keine staatliche Unterstützung.

Fritz Ehmke, Initiator der Wanderung und Produzent der CD, ist optimistisch, die Restbestände der CD bis zum Jahresende verkauft zu haben und damit den Spendenbetrag auf 40.000 Euro aufstocken zu können. Er weist darauf hin, dass der volle Verkaufspreis von

15 Euro je CD an den VVKD gehe. Ferner wäre auch weiterhin die Mundart-CD „Balladen, Bänkellieder und Gebabbel aus Südhessen“ erhältlich. (Text: he/fe, Foto: fe)

Infos unter [www.gebabbel-suedhessen.de](http://www.gebabbel-suedhessen.de) oder telefonisch bei Fritz Ehmke unter 06254/2830.

## Berliner war auch schon am Felsenmeer

Auch in Berlin ist das Felsenmeer keine Unbekannte. Gegenüber einer Reisegruppe aus dem Kreis Bergstraße outete sich Fremdenführer Sven Götz als Fan des Lautertaler Naturwunders. Im Saarland

aufgewachsen, in Frankfurt studiert, war er „natürlich“ auch im Odenwald und „turnte“ auf den Felsen im Felsbergwald herum.

Obwohl er noch gute Kontakte in seine alte Heimat habe, sei er inzwischen „ein Berliner“. Zusammen mit seiner Lebensgefährtin wohnt er in Kreuzberg, regt sich fürchterlich über die in Berlin „explodierenden“ Mieten auf und erzielt seine Einkünfte im boomenden Tourismus.

So wurden im letzten Jahr in Berlin 22,4 Millio-



nen Übernachtungen von 9,9 Millionen Menschen gezählt. Mehr als 100 Millionen Tagesbesucher in 2011 weist die Statistik für die deutsche Hauptstadt aus – nach London und Paris das bevorzugte Reiseziel innerhalb Europas.

Die Tourismusbranche ist inzwischen eine wichtige Säule der regionalen Wirtschaft. So gibt es alleine 781 Hotels mit rund 125.000 Betten. Nutznießer des boomenden Tourismus sind auch Fremdenführer wie Sven Götz, der mit Unterstützung seiner Mitarbeiter deshalb vielleicht sogar die Mieten-Explosion verkraften kann. (Text und Foto: he)

## Ein „ächtches Reischebesche Mädche“



**Barbara Marie Mundt, aufgewachsen als Bärbel Reiche**

Geboren bin ich am 07. Dezember 1950 in Bensheim. Die ersten elf Jahre meines Lebens verbrachte ich in Reichenbach. Wir wohnten auf dem Grundstück der Großeltern im Schwimmbad in dem hohen Haus, wo unten die Elektriker-Werkstatt meines Opa untergebracht war.

1962 sind wir dann nach Bensheim verzogen, wo ich das Goethe-Gymnasium besuchte.

1969 legte ich eine Reifeprüfung der besonderen Art ab: ich bekam eine Tochter.

Nach Lehr- und Wanderjahren, die mich durch Frankreich, Spanien bis nach Marokko führten und weiteren Monaten auf Sardinien folgte Anfang der 70er Jahre ein Studium der Sozialpädagogik in Frankfurt.

Anfang der 80er zogen wir in den Westerwald aufs Land und bauten ein Häuschen. Weitere Kinder kamen dazu: 1981 eine Tochter, 1983 ein Sohn und 1986 eine weitere Tochter. Meine Älteste hat mich mittlerweile auch zur dreifachen Großmutter gemacht. Meine Kinder habe ich überwiegend allein erzogen, sie sind dennoch oder deshalb allesamt gut geraten.

Ich habe lange Jahre und mit viel Freude und Engagement im Bereich der Jugendarbeit gearbeitet, bis diese Stelle gestrichen wurde. Danach habe ich Deutsch für Aussiedler unterrichtet mit ebenso viel Engagement.

Als ich meinen jetzigen Mann kennen lernte, gab ich meinen Beruf auf. Wir haben zusammen ein Schiff gebaut und sind damit in mehreren Etappen von Koblenz am Rhein bis nach Portugal gesegelt, wo er schon lange ein Haus hatte. Und hier sind wir „hängen“ geblieben.

Geschrieben habe ich schon immer gern. Eine unserer Grundschullehrerinnen in Reichenbach, Frau Ruth Scharlach, ermutigte uns schon in der zweiten Klasse, Erlebnisse aufzuschreiben. Später war es Tagebuch, mit vierzehn die ersten Gedichte – Liebesgedichte natürlich – später Märchen für die Kinder, Kurzgeschichten und längere Erzählungen.

2008 wurde mein erster Roman im Pop-Verlag veröffentlicht: „Raubkind“. 2010 folgte ein Kinderbuch: „Isabella – ein kleiner Portugiesischer Wasserhund“. Es ist dreisprachig (Portugiesisch, Englisch, Deutsch).

Seit 2011 kann ich mich als Ruheständlerin ganz dem Schreiben, meiner Musik und meinen Hunden widmen.

Nebenbei lektoriere und korrigiere ich gelegentlich für den Pop-Verlag, Ludwigsburg und erstelle bzw. pflege Webseiten.

Über Kommentare, Kritik oder einfach ein „Guten Tag“ würde ich mich freuen:  
[mundt@barbara-marie.de](mailto:mundt@barbara-marie.de) und wer auf meiner Homepage stöbern will – herzlich gern:

<http://barbara-marie.de>

B. M. A.

## Wer hat die größte Sonnenblume?

Unter dem Motto „Reichenbach blüht auf“ hatte die Landeskirchliche Gemeinschaft LKG anlässlich des Jubiläums „1000 Jahre Reichenbach“ einen Sonnenblumen-Wettbewerb veranstaltet, indem sie im Frühjahr an alle Haushalte Sonnenblumensamen verteilte. Am 1. 9. 2012 fand nun auf dem Gelände des Gemeinschaftshauses die Prämierung der größten Sonnenblumen statt. Die größten hatten immerhin eine Höhe von über 4 m! Unter den Gewinnern waren auch einige VVR-Mitglieder, und Albrecht Kaffenberger dankte den Veranstaltern im Namen der VVR für die gelungene Aktion.

Bei herrlichem Wetter konnte die sehr harmonische Veranstaltung auf dem Freigelände stattfinden, wo auch die Kinder zu ihrem Recht kamen und allerlei Spiele machen oder sich in der Hüpfburg austoben konnten.

Außerdem sorgte ein „Alleinunterhalter“ und „Luftballon-Künstler“ den ganzen Tag für gute Unterhaltung, und die christliche Rockband „The Upgrade“ spielte sehr temperamentvolle Musik. Bilder von den Sonnenblumen können Interessenten unter dem folgenden Link ansehen:

<http://www.lkg-lautertal.de/index.php/galerie/vars/sonnenblumen.html>



*Die Gewinner des Sonnenblumen-Wettbewerbs bei der Preisverleihung*



(Text und Fotos: fk)

## Termine:

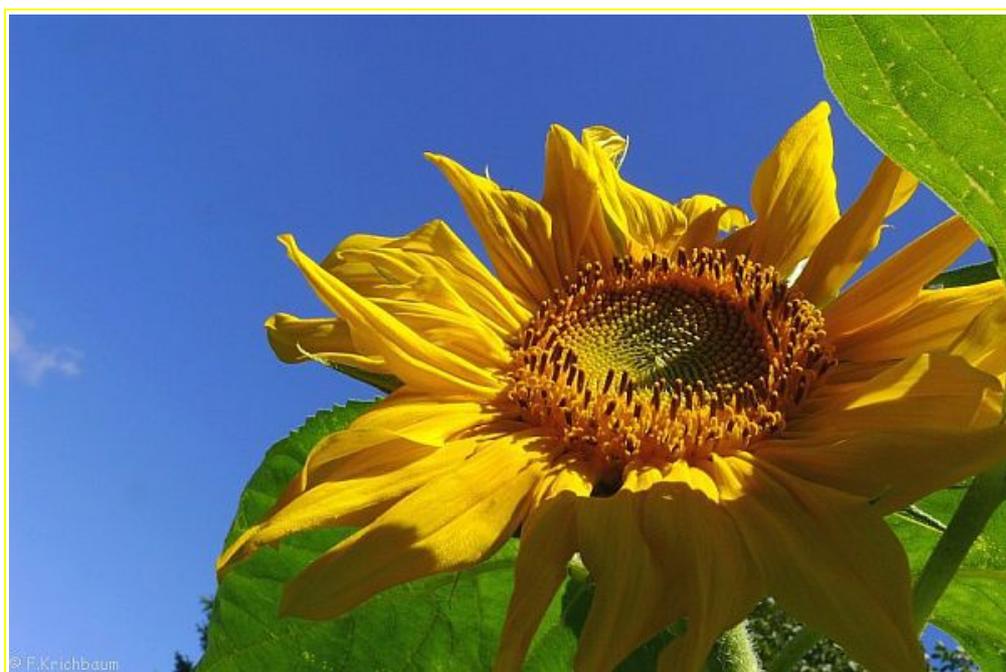
**Samstag, 15., bis Samstag, 22. September:** Reise des Verschönerungsvereins in die Toscana.

**Samstag, 22. September:** Felsenmeer in Flammen.

**Samstag, 22. und Sonntag 23. September:** Felsenmeer-Erlebnistage.

**Mittwoch, 26. September:** Seniorenfahrt der Gemeinde in den Schwarzwald.

**Freitag, 28. September, 20.00 Uhr:** Premiere des Kabarettts „Kabarettit“ im Gasthaus „Zur Traube“.



*Schöner Farbkontrast der gelben Blüte zum blauen Himmel*

## Herausgeber:



**Verschönerungsverein Reichenbach 1974 e.V.**

Vorsitzender: Heinz Eichhorn

Nibelungenstraße 376

64686 Lautertal

Tel.: 06254/7348

e-mail: [heinz.p.eichhorn@arcor.de](mailto:heinz.p.eichhorn@arcor.de)

homepage: [www.verschoenerungsverein-reichenbach.de](http://www.verschoenerungsverein-reichenbach.de)



**Redaktion:** Friedrich Krichbaum, Dr. Joachim Bartl und Heinz Eichhorn

**Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir für die Angaben in diesem Online-Brief sowie für die Inhalte der externen Links keine Haftung oder Gewähr.**